

Die alte Münze

Autor(en): **Reiff**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **5 (1886)**

Heft 3-5

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La séance est levée, et un banquet, fort bien servi, réunit les sociétaires dans la salle à manger du Casino.

M. Ch. Reyff-Moppert nous a réservé la charmante surprise d'une de ses poésies.

Nous n'avons qu'un regret, c'est de ne pouvoir la traduire en lui laissant toutes ses charmantes nuances, mais bon nombre de nos lecteurs comprennent la langue allemande et nous sauront gré de la leur laisser en souvenir comme celle de 1880.

Die alte Münze.

Wohl ist der Strom der neuen Zeit
Dem Prägen *vieler* Münzen hold,
Man liebte einstens die Genügsamkeit
Und prägte *herrlicher* das Gold.
Heut sind es Bilderbogen ohne Zahl,
Die man beherbergt in den Kassen
Und früher legten nach dem Abendmahl,
Die Alten das Ersparte in die Cafétassen.
Ich seh' im Geiste noch der Mutter Mütterlein,
Man nannte sie wohlhabend seiner Zeit,
Die hatte einen alterthümlich kleinen Cassenschrein ;
Meist leere schwere Schränke sieht man heut.
Die alte Münze war mit Kunst geschlagen,
Baar aller Zier, sind sie in diesen Tagen.
Ja, Alles hat geändert heut zu Tag,
Die Renten sind gering, die Steuern aber gross
Und keinem fällt, trotz Müh und Plag,
Gewinn leicht in den Schooss.
Drum freu' ich mich, dass Lieb' für Altes noch besteht,
Mög' unsere Gesellschaft wachsen und gedeih'n,
Wer zu uns kommt, der hat ein Korn gesäht,
Dess' Früchte er der Kunst, der Alten möchte weih'n
Verbreitet rechts und links in Nah und Fern
Den Sinn für Altes, lasst ihn nicht erbleichen
Denn Jeder hat ja doch so gern
Den Schatten sturmerprobter alter Eichen.

REIFF.
